

Zwönitztalener Anzeiger

Er scheint wöchentlich viermal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag) und ist durch alle Postanstalten für vierteljährlich 1 Mark 85 Pfg. mit Zustellungsgebühr, sowie durch die Exped. und deren Austräger für monatl. 50 Pfg. frei ins Haus zu beziehen.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei L. Bernhard Ott.
Verantwortlich für die Schriftleitung:
Carl Bernh. Ott, Zwönitz.



für das königliche Amtsgericht und die städtischen Behörden in Zwönitz.

Anzeiger

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Lenkersdorf, Dorschemnitz, Günsdorf und die Ortschaften im Zwönitztale.

Nr. 119.

Sonnabend, den 9. August 1913.

38. Jahrg.

Amtliches.

Die auf Sonnabend den 9. August in Niederzwönitz anberaumte Versteigerung findet **nicht** statt.
Zwönitz, den 8. August 1913.

Der stellv. Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 48 vom Jahre 1913 ist hier eingegangen und liegt an Rathst. 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht auf. Dasselbe enthält: Bekanntmachung des Reichskanzlers, betr. die Regelung des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich.

Wehrgesetz für die Schutzgebiete.

Zwönitz, am 6. August 1913.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung,

die Nachreichung der Maße, Gewichte, Wagen und Messwerkzeuge betreffend.

Gemäß Verordnung der kgl. Kreisbauhauptmannschaft Chemnitz vom 5. Februar 1913 hat für den Gemeindebezirk Niederzwönitz mit Rittergut am 15. August 1913, nachm. von 2-6 Uhr, 18. und 19. August, vorm. von 8-12 Uhr, die durch Gesetz und Verordnung vom 8. April 1893 vorgeschriebene Nachreichung der Maße, Gewichte, Wagen und Messwerkzeuge stattzufinden und zwar wird

am 15. August 1913, nachm. von 2-6 Uhr für das untere Dorf das Gasthaus „zum Lehngericht“, am 18. und 19. August 1913, vorm. von 8-12 Uhr

für das obere Dorf das Gasthaus „zur Linde“ bestimmt.

Die Nachreichung erfolgt durch einen staatlichen Eichungsbeamten und werden alle hiesigen Gewerbetreibenden, welche Maße, Gewichte, Wagen oder Messwerkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzen, sowie alle diejenigen Landwirtschaftsbetriebe, welche wirtschaftliche Erzeugnisse verkaufen, hiermit aufgefordert, ihre Eichgegenstände gedachter Art in der bestimmten Zeit in genannten Lokalen dem Eichungsbeamten in reinlichem Zustande zur Prüfung vorzulegen bzw. solche Eichgegenstände, welche an ihrem Gebrauchsorte befestigt sind, anzumelden. Werden Maße, Gewichte, Wagen oder Messwerkzeuge, welche das Nachreichungszeichen nicht tragen, nach Beendigung des Nachreichungsgeschäftes im hiesigen Orte bei einem Gewerbetreibenden vorgefunden, ohne daß er den Nachweis der später ausgeführten Nachreichung zu erbringen vermag, so hat dessen Bestrafung nach § 369 Nr. 2 des Strafgesetzbuches und außerdem die Nachreichung oder nach Umständen die Beschlagnahme und Einziehung der ungerichteten, nicht gestempelten oder unrichtigen Maße, Gewichte, Wagen oder Messwerkzeuge zu erfolgen.

Niederzwönitz, am 15. Juli 1913.

Der Gemeindevorstand.
Aufsicht.

Bekanntmachung.

Wegen der Abwägung der Straßentrecke im niederen Ortsteil wird der Fahrverkehr nach Grünhain sowie Köhnitz und Aue vom 9. bis mit 12. d. M. gesperrt.

Kühnhaide, den 8. August 1913.

Der Gemeinderat.
Reufischer, G. B.

Kirchennachrichten für Zwönitz.

Am 12. Sonntage nach Dreifaltigkeit predigt vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Reif-Brinlos über Luf. 10, 23-27. Die Taufen finden vormittags 10 1/2 Uhr statt. Das Wochenamt hat Herr Pfarrer Löcher. Die nächste Feier des heil. Abendmahles findet am Sonntag, 17. August, nach der Predigt statt. Unterredung mit der Konfirm. männl. Jugend wird gehalten Sonntag, 17. August, mit der weibl. Jugend am Sonntag, 24. August.

Kirchennachrichten für Niederzwönitz.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis, vorm. 8 Uhr, findet Beichte statt.

Das Neueste.

Das Militärflugzeug „3. 4“ flog gestern abends 8 Uhr 55 Min. in Gotha zur Fernfahrt nach Königsberg auf. Die Führung hat Oberleutnant Jastobi. Von den 48000 für Bayern bestimmten Losen der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie werden zur Zeit nicht einmal die Hälfte gespielt.

Die Bildung eines fliegenden Geschwaders zum Schutze der deutschen Interessen im Auslande ist jetzt in Aussicht genommen.

Die Erhöhung des österreichischen Rekrutenkontingents wird sich auf 36000 bis 40000 Mann belaufen.

Donnerstag früh 1,15 Uhr wurde in Junsbrud ein heftiges Erdbeben wahrgenommen. Der französische Senat hat das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit angenommen.

Wertliches und Sächsisches.

Zwönitz, den 8. August 1913.

Vom Erzgebirgsturngau (D. T.). Bei den Jünglingssturnfahrten am 7. September (Bezirk Zwönitz nach Thalheim) gelten für die Wertung der vollstündigen Wettbewerben folgende Bestimmungen: 1. Stabweitspringen 4 Meter gleich Null, je 10 Zentimeter 1 Punkt, 6 Meter 20 Punkte. 2. Kugelstoßen 5 Kilogramm 5,60 Meter gleich Null, je 20 Zentimeter 1 Punkt, 9,60 Meter 20 Punkte. 3. Weithochsprünge 170 Zentimeter weit und 85 Zentimeter hoch gleich Null, je 10 Zentimeter weiter und 5 Zentimeter höher 2 Punkte, 270/135 20 Punkte. 4. 75 Meter Schnell-Laufen 12,4 Sekunden gleich Null, jede Fünftel-Sekunde weniger 1 Punkt, 8,4 Sekunden 20 Punkte. Hierzu kommt 5. als Pflichtübung die 2. und 3. Sachsen-Stabübung so, wie sie zur Ganternfahrt in Dormersdorf vorgeschrieben ist.

Kurliste des Bades zum guten Brunnen. 137. Frau Adele Heini, Chemnitz. 138. Arno Luef, Leipzig. 139. Traugott Dehne, Leipzig. 140. Dora Dehne, Leipzig. 141. Friedrich Bühler, Leipzig. 142. Friedrich Winkler, Chemnitz. 143. Herbert Winkler, Chemnitz. 144. Frau Paula Limbach, Chemnitz. 145. Paul Neumann, Meerane. 146. Frau Neumann, Meerane. 147. Hans Neumann, Meerane. 148. Karl Neumann, Meerane. 149. Magda Neumann, Meerane. 150. Fr. E. Reischer, Meerane. 151. Helmut Winkler, Chemnitz. 152. Karl Schreiner, Chemnitz. 153. Frau Frieda Schreiner Chemnitz. 154. Käthe Schreiner, Chemnitz. 155. Erich Limbach, Chemnitz. 156. Emil Roitsch, Chemnitz. 157. Herbert Stöber, Chemnitz. 158. Elsa Seidel, Chemnitz. 159. Franz Feig, Lichtenroda bei Berlin. 160. Frau Marie Feig, Lichtenroda bei Berlin. 161. Emmi Feig, Chemnitz. 162. Wilm Feig, Chemnitz. 163. Frau Fanny Weber, Chemnitz. 164. Charlotte Weber, Chemnitz. 165. Hans Weber, Chemnitz.

Dormersdorf.
(Der hiesige Herbstjahrmart) findet vom 24. bis 26. August statt.

Kuerbach im Erzgeb.
(Schützenkönig.) Bei dem Sonntag und Montag hier abgehaltenen Schützenfeste der Unteren Schützenvereine, i. B., errangen sich die Königswürden Herr Gutsbesitzer Karl Thum und Frau Otto Sehn.

Dormersdorf.
(Königswürde.) Bei dem am Sonntag und Montag hier abgehaltenen Haupt- und Königschießen der hiesigen Schützenvereine errang sich die Königswürde Herr Restaurateur Otto Ahner.

Aue.
(Das Auer Parkfest.) Das kommende Sonntag und Montag stattfindet, darf mit gutem Recht als das größte Volksfest des westlichen Erzgebirges bezeichnet werden. 20000 Besucher und mehr sind alljährlich zum Parkfest hinauf nach dem Stadtpark gewandert und haben dort Vergnügen und Zerstreuung gefunden. Zum 11. Male ist nun der Stadtpark auf wenige Tage in einen Vergnügungspark verwandelt und wieder ist für gediegene Unterhaltung und allerlei Amüsement für Jung und Alt reich vorgesorgt. Ein Besuch dieses groß angelegten Festes wird niemandem genehen.

(Sichtung eines Aeroplans.) Ein Aeroplan wurde am Montag abend gegen 7 Uhr in Aue gesichtet, wie auch an verschiedenen anderen Orten des oberen Erzgebirges. Wie jetzt als feststehend angenommen werden darf, handelte es sich um die beiden Offiziersflieger Leutnant Geher und Leutnant Koch, die am Montag früh in Mühlhausen i. G. zu einem Ueberlandflug aufstiegen waren und nachmittags um 5 Uhr 38 Min. in Plauen i. V. auf dem Exerzierplatz landeten. Um 6 Uhr 32 Min. stiegen sie dort wieder auf, um nach Dresden und weiter nach Königsberg zu fliegen. Infolge eines Gewitters wurden sie jedoch etwas nach Süden verschlagen und mußten um 1/2 10 Uhr bei Wegstädtel an der Elbe in Böhmen landen. Kurz vor 7 Uhr überflogen sie unsere Gegend. In Wegstädtel wurde das Flugzeug verladen und nach Dresden gebracht.

Schneeberg.

(Radioaktive Wässer.) Hier hat sich ein Ausschluß gebildet, der die Vorarbeiten für die Verwertung der radioaktiven Wässer in Oberschlema erledigen wird. Bekanntlich hat die sachverständige Untersuchung ergeben, daß alle Wässer im Schlematal radioaktiv sind und ein besonders hohes Antieigen im Emanationsgehalt aufweisen. Nachdem mit der Bildung des erwähnten Ausschusses ein Anfang für die Verwertung der Wässer gemacht wurde, ist zu hoffen, daß Oberschlema in nicht zu ferner Zeit auch eine Segensquelle für die leidende Menschheit werden wird.

Delsnitz im Erzgeb.

(Kiefernholz.) In Mendorfel wurde ein Kiefernholz, eine Morchel, gefunden, die 15 Pfund wiegt und einen Umfang von 160 Zentimeter hat.

Elsterlein.

(Todesfall.) Wiederum hat unsere Stadt einen schweren Verlust erlitten: Herr Stadtrat Ernst Hermann Albin Fischer, langjähriges Stadtgemeinderats- und Kirchenvorstandsmitglied, ist Mittwoch früh gestorben.

Sahna im Erzgeb.

(Im sächsisch-böhmischen Grenzgebiete werden jetzt häufig, vielfach in betrügerischer Absicht, Zweikronenstücke als Zweimarckstücke unter deutsches Geld gemengt. Da die österreichischen Münzen tiefer im Kurse stehen als die deutschen Parallelmünzen, so sind natürlich die Empfänger geschädigt.

Reichenhain.

(Nachtfröste.) Auf dem Gebirgsstamme waren in den letzten Nächten Fröste zu verzeichnen. An mehreren Stellen sind die Kartoffeln total erfroren. Am 1. August waren sogar 2 Grad unter Null.

Freiberg.

(Unfälle.) Im benachbarten Weigmannsdorf wurde das 12-jährige Kind des Bahnarbeiters Ehrlich auf eigenartige Weise bedenklich verletzt. Als die Mutter das Kind auf den Armen hatte, verfiel es plötzlich in heftiges Weinen. Lange blieb die Ursache des andauernden Unwohlseins rätselhaft, bis man am Unterleib des Kindes ein rotes Pünktchen bemerkte. Hier hatte sich eine Nähnadel eingeklemmt, die die Mutter an der Bluse stecken gehabt hatte. Das Kind muß operiert werden. — Im Nachbarorte Oberborsdorf ist die 15-jährige Tochter des Wirtschaftsbefizers M. Richter so unglücklich unter die Wäscheangel gekommen, daß sie sofort tot war.

Pirna.

(Tödlicher Unfall.) Der Maschinenfabrikant Mantelstein aus Dohna, der am Mittwoch abend mit seinem Fahrrad die abwärtsführende Straße von Schmorsdorf nach Dohna fuhr, hatte trotz der Dunkelheit keine Laterne. Als er drei entgegenkommenden Tamen ausweichen wollte, stürzte er und stog gegen die Gattin des Schmorsdorfer Gemeindevorstandes Schneider. Diese schlug mit dem Hintertopf auf das Pfaster und erlitt eine Gehirnerschütterung. Auch eine zweite Dame wurde schwer verletzt. Frau Schneider ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, noch in der Nacht gestorben.

(Ein reicher Bettler.) Hier wurde jüngst ein Bettler von einem Polizisten aufgegriffen und zur Wache gebracht. Dort fand man bei ihm 100 Mark bares Geld und eine Schuldverreibung der Stadt Leipzig über 100 Mark, die mit 4 Prozent verzinst ist. Es stellte sich heraus, daß der Bettler ein Einwohner der Stadt Pirna ist.

Leipzig.

(Ertrunken.) Bei einer Segelpartie, die der Oberleutnant Frey Sturmfels von hier auf dem Tegeersee, woselbst er zur Sommerfrische weilte, unternahm, schlug das Boot um und Sturmfels ertrank.

(Vereitelter Raubmord.) Der 20-jährige Dienstmacht Kerschmar, der trotz seines jugendlichen Alters schon erhebliche Vorstrafen erlitten hat, hatte ein Jahr lang auf einem Gute in der Gegend von Hofweil in Arbeit gestanden. Ohne Grund legte er Ende Juli seine Arbeit nieder. In Leipzig trieb er sich umher und suchte für seinen Plan einen Komplizen zu gewinnen, den er auch bald fand. Ein Raubmord sollte in den nächsten Tagen zur Ausführung gebracht werden, und zwar an einer Frau, von der der Verbrecher wußte, daß sie sich zur kritischen Zeit im Besitze von vielen Tausend Mark Bargeld befand. In der kommenden Nacht sollte der Plan zur Ausführung gebracht werden. Von diesem Vorhaben erhielt die Kriminalpolizei noch rechtzeitig Kenntnis. Sie konnte so die beiden gemeingefährlichen Burden ermitteln, wenige Stunden vor ihrer Abfahrt noch festnehmen und hinter Schloß und Riegel bringen. Bei seiner Vernehmung vor der Kriminalpolizei legte K. ein volles Geständnis ab.

Aus der Woche.

Nach einer Reise, die ihm außer der Erholung außerordentlich herrliche Ehrenbezeugungen seitens der norwegischen Bevölkerung eingebracht hat, ist der Kaiser in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch auf der „Hohenzollern“ wieder in deutschen Gewässern eingetroffen. Den Glanzpunkt der diesjährigen Nordlandfahrt bildete unzweifelhaft die Begegnung zwischen dem Kaiser und dem König Haakon von Norwegen bei der feierlichen Enthüllung des vom Kaiser gestifteten Frithjof-Denkmal in Bangsnaes, die am Donnerstag der vergangenen Woche vor sich ging. Der Kaiser hielt dabei eine Ansprache, in der er das Denkmal als ein Wahrzeichen für alle Skandinavien, Deutsche und Angelsachsen und alle diejenigen Stämme erklärte, die sich mit Stolz zu der gewaltigen Gruppe der indogermanischen Völker zählten. Das ragende Reckenstandbild solle alle Indogermanen daran erinnern, daß sie eines Stammes und eines Blutes seien, und daß sie, wie sie in der Vergangenheit Großes vollbracht hätten, auch in der Zukunft treu und fest zusammenhalten müßten, um für die Entwicklung der Welt und ihrer Kultur Großes zu leisten. König Haakon übernahm das Denkmal für das norwegische Volk, indem er den Dank desselben für den Kaiser zum Ausdruck brachte. Man darf wohl erwarten, daß die diesjährige Nordlandreise des Kaisers das bereits vorhandene Freundschaftsband zwischen dem deutschen und dem norwegischen Volke noch enger geknüpft hat.

Starke Aufsehen erregte in den letzten Tagen der vor dem Kriegsgericht in Berlin verhandelte Prozeß gegen eine Reihe militärischer Beamter, die beschuldigt waren, sich durch den Berliner Vertreter der Krupp'schen Gesellschaft durch Bestechungen zur Preisgabe militärischer Geheimnisse verleiten lassen zu lassen. Die Sozialdemokratie hatte bekanntlich bereits im Reichstage durch den Abgeordneten Liebknecht ein „Panama“ für unsere Militärverwaltung aus Anlaß dieses Prozesses ankündigen lassen, und die Aufdeckung einer weitgehenden Korruption bei unseren militärischen Behörden in Aussicht gestellt. Der Verlauf des Prozesses hat wohl ergeben, daß eine Reihe militärischer Beamter sich des Ungehorsams gegen militärische Vorschriften, der Bestechlichkeit und des Verrates militärischer Geheimnisse schuldig gemacht haben, aber weder von einer Korruption bei unserer Militärverwaltung noch bei der Leitung der Krupp'schen Werke kann auch nur im entferntesten die Rede sein. Das Gleiche gilt in Bezug auf die Frage, ob das Reich und seine militärische Sicherheit durch das Verhalten des Betreters von Krupp und der in Frage kommenden militärischen Beamten ernstlich gefährdet gewesen sei. Die Angeklagten sind sämtlich zu — teilweise schweren — Strafen verurteilt worden, und wenn auch zugegeben werden muß, daß die Disziplin und die Beamtentreue durch die Vergehen der Verurteilten beeinträchtigt worden ist, so ist doch die Ehre des Reiches und namentlich der Militärverwaltung als unantastbar erwiesen worden. Mit dem Angeklagten ist aber die sozialdemokratische Standaufsucht verurteilt worden, die alles darauf angelegt hatte, unsere Militärverwaltung im Inlande wie im Auslande herabzusetzen. Durch die Verurteilung der Verurteilten muß der Prozeß eine neue Auflage in höherer Instanz erleben, und zwischendurch wird sich das Zivilgericht mit dem Treiben des Urhebers der Bestechungen zu beschäftigen haben.

Die sozialdemokratische Parteileitung hat jetzt den üblichen Geschäftsbericht an den Parteitag erhatet. Der Bericht läßt erkennen, daß das Anwachsen der sozialdemokratischen Organisationen im vergangenen Jahre nahezu zum Stillstand gekommen ist. Es hat nur 1,3 v. D. betragen, und diese Zunahme entfällt im wesentlichen auf die sozialdemokratischen Frauen. Es wäre indessen verfehlt, daraus auf eine Abnahme der sozialdemokratischen Gefahr zu schließen, denn es steht fest, daß die sozialdemokratische Jugendbewegung

erheblich an Ausdehnung gewonnen hat, und daß auch die finanziellen Hilfsmittel der Sozialdemokratie keineswegs eine Erschöpfung zeigen. Immer wieder ist die Mahnung an die bürgerlichen Parteien angebracht, sich gegen den gemeinsamen Feind energisch zusammenzuschließen.

Auf dem Balkan ist in diesen Tagen nun endlich Friede geschlossen worden, der hoffentlich von längerer Dauer ist als der vor wenigen Wochen mit der Türkei geschlossene. Daß die Bulgaren im entscheidendsten Augenblicke die für sie außerordentlich schweren Friedensbedingungen angenommen haben, darf wohl als Zeichen der vollständigen Erschöpfung angesehen werden. Die türkische Frage allerdings rückt nicht vom Fleck, denn allem Anschein nach können sich die Mächte nicht über ein weiteres Vorgehen gegen die Türkei mit dem Zwecke, diese wieder aus Adrianopel hinauszubringen, einigen. Wie es heißt, zögert England mit seiner Einwilligung zu energischen Schritten, und das wird einigermassen verständlich durch die Meldungen, die von einer starken Erregung unter den Mohammedanern in Indien berichten, die bereits zu blutigen Zusammenstößen mit den Polizeitruppen geführt hat.

In Frankreich beschäftigte sich der Senat noch immer mit der Frage der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit. Inzwischen haben die französischen Generalkonventionen stattgefunden, die der Linken einen Gewinn von etwa 50 Sitzen brachten.

Zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der gegenwärtigen Regierung in Mexiko gestalten sich die Beziehungen immer gespannter, so daß vielfach von einer amerikanischen Intervention die Rede ist. — Venezuela scheint wieder einmal vor einer Revolution zu stehen, da es dem ehemaligen Präsidenten Castro gelungen ist, an der venezuelischen Küste zu landen und die Stadt Coro einzunehmen.

In China dagegen verliert jetzt die revolutionäre Bewegung des Südens mehr und mehr an Kraft, und es kann bereits als sicher gelten, das Kuankschai mit den Nordtruppen Herr der Lage bleiben wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser

Ist nunmehr von seiner diesjährigen Nordlandreise wieder nach Deutschland zurückgekehrt; er traf am Mittwoch vormittag im besten Wohlsein an Bord der „Hohenzollern“ aus Bergen in Swinemünde ein. Dasselbst verließen die Gäste des Kaisers auf seiner Nordlandfahrt die „Hohenzollern“. Der Kaiser blieb ein- und zwei Wochen in Swinemünde.

Auf dem Gebiete

der inneren deutschen Politik

dauert im allgemeinen die sommerliche Stille fort; speziell die abgelaufene Woche hat da nichts des Erheblichen zu verzeichnen. Seinen Abschluß gefunden hat der vor dem Kriegsgericht in Berlin wiederholte erste Krupp-Prozeß. Die der Annahme von Bestechungsgeldern seitens der Firma Krupp und des Verrates militärischer Geheimnisse angeklagten Militärsbeamten sind zu Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten, teilweise außerdem auch zu Dienstentlassung resp. Degradation verurteilt worden. Die Sentenz lautet in dessen durch die Ergebnisse dieses Prozesses schwerlich auf ihre Kosten gekommen, von einem deutschen „Panama“, von einer Kompromittierung der deutschen Militärverwaltung usw. kann nicht im geringsten gesprochen werden. Sechs der im Krupp-Prozeß Verurteilten haben allerdings gegen ihre Verurteilung Berufung eingelegt, doch dürfte auch eine etwaige Verhandlung vor dem Obertribunal kaum zu einem andern Resultat führen, wie der Prozeß vor dem Kriegsgericht. Ein zweiter Krupp-Prozeß steht dann noch bevor; er wird gegen diejenigen Angestellten der Firma Krupp gerichtet sein, welche in der Bestechungsaffäre eine Rolle gespielt haben.

Von Jena bis Leipzig.

Historischer Roman von Verthold Sturm.

(31. Fortsetzung.)

Nur allzu rasch vergingen die letzten Tage, dann war die Abschiedsstunde herangekommen. Am Abend sollte noch eine letzte Vorstellung stattfinden, und schon zeitig am nächsten Morgen wollte die Truppe mit Eck und Wack Leipzig verlassen. Am Nachmittage kamen Hugo und Elvire zum letzten Male zusammen. Sie fühlten jetzt erst deutlich, was sie einander gewesen waren, und sie konnten es kaum fassen, daß der schöne Traum nun zu Ende sein sollte. Elvire hatte nicht viel Zeit, denn sie hatte manches noch einzupacken und mußte sich auch für die letzte Theater-Vorstellung in Leipzig fertig machen.

Die beiden Liebenden gingen stumm nebeneinander her, das Herz war ihnen zu voll, um zu sprechen. „Ich muß jetzt gehen“, flüsterte Elvire endlich. Sie erhob sich auf die Zehenspitzen und umklammerte Hugos Nacken leidenschaftlich mit den Armen. Einen heißen, langen Kuß preßte sie noch auf seinen Mund, dann riß sie sich los und eilte rasch hinweg.

Hugo starrte ihr regungslos nach, bis ihre anmutige Gestalt im dunklen Vorbau des Grimmaischen Tores verschwunden war. Er fühlte ein dumpfes Weh in der Brust, es war ihm als müßte er Elvire nach-eilen, um sie festzuhalten für immer. Hugo war so aufgeregt, daß es ihm vorläufig nicht möglich war, unter Menschen zu gehen. Er vermied daher die Stadt und wanderte ziellos zwischen den Gärten dahin. Als er in die Nähe des väterlichen Gartens kam, blieb er plötzlich stehen und spähte zwischen den blühenden Büschen hindurch.

Mitten zwischen den Blumenbeeten stand Agnes und starrte traumverloren der untergehenden Sonne nach, die den westlichen Himmel mit einem flammenden Rot überflutete. In der rechten Hand trug sie ein Buch, während die linke einen Strauß Maiglöckchen hielt.

Holl Mittel und Nahrung betrachtete Hugo das liebliche Bild. Er wußte, an wen Agnes jetzt dachte,

und tiefe Reue ergriff ihn, daß er so leichtfertig das Glück seiner Schwester zerstört habe. Es erfaßte ihn der heiße Wunsch, zu ihren Füßen zu stürzen und sie um Verzeihung zu bitten, aber doch hielt ihn wieder eine gewisse Scheu davon zurück. Während er noch unentschieden war, ob er sich zeigen oder verborgen halten sollte, hörte er plötzlich vom anderen Ende des Gartens her Schritte. Das Büschwerk verhinderte ihn, die Person, welche sich näherte, zu erkennen, aber in Agnes' Antlitz, die sich bei dem Geräusch rasch herumgedreht hatte, spiegelte sich unwilliges Erstaunen.

„Welch unerwartete Freude, mein Fräulein,“ hörte Hugo jetzt eine wohlklingende, schmerzende Stimme auf Französisch sagen, „ich hätte nicht gehofft, sie hier plötzlich unter Blumen zu treffen. Darf man ein wenig näher treten?“

„Ich bin im Begriff, den Garten zu verlassen, Herr Major,“ erwiderte das Mädchen abweisend.

Der Antömmeling ließ sich aber dadurch nicht irremachen, und im nächsten Augenblick sah der laufende Hugo den Major Meunier den Garten betreten.

„Jetzt verstehe ich es, mein Fräulein, warum Sie uns in der letzten Zeit Ihre Gesellschaft so selten gegönnt haben,“ fuhr der Offizier lachend fort, „hier ist es freilich schöner, als drinnen in der engen, dumpfen Stadt. Wie schön muß es sich hier zu Zweien plaudern lassen.“

Meunier hatte rasch und erregt gesprochen, während er die junge Dame unverwandt anstarrte. Agnes stand halb von ihm abgewandt und schaute mit gesuchter Stirn vor sich nieder.

„Ich liebe die Einsamkeit,“ erwiderte sie ruhig auf Meuniers letzte Worte.

Der Offizier lachte. „Es gibt auch eine Einsamkeit zu Zweien, Mademoiselle,“ sprach er dann, „und ich ziehe diese der anderen vor.“

Agnes blickte schweigend an ihm vorüber.

Hugo wollte zuerst hervortreten, aber nach kurzer Ueberlegung beschloß er, den weiteren Verlauf der

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich-Ungarn geht man angesichts der Seeresverfärkung bei fast allen anderen europäischen Großmächten an eine Erhöhung des Rekrutentontingents. Vermutlich wird schon den nächsten Delegationen eine entsprechende Vorlage gemacht werden. — In Prag fand dieser Tage eine Vollversammlung des ehemaligen Landesverbandes der deutschböhmisches Landtagsabgeordneten anläßlich des politischen Ausnahmezustandes in Böhmen statt. In der Debatte wurde die Tschechenfurcht der Stürgk'schen Regierung allseitig scharf abfällig kritisiert, in welchem Sinne die Versammlung eine Kundgebung an das deutschböhmisches Volk beschloß. Außerdem soll eine Deputation an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgk entsendet werden, mit der Aufgabe, ihn wegen der Absichten der Regierung hinsichtlich der Landtagswahlreform in Böhmen zu befragen und ihm zugleich unzweideutig zu erklären, daß die deutschen Abgeordneten die Tätigkeit der Landesverwaltungskommission schärfstens überwachen werden.

Italien.

Die Lage im Generalfreik zu Mailand nimmt allmählich einen etwas ernsteren Charakter an. Im Laufe des Mittwoch kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der bewaffneten Macht. Schließlich wurden die Scharen der Streikenden vom Militär zerstreut.

Frankreich.

In den Debatten des französischen Senats über die Vorlage, betr. die dreijährige Dienstzeit, ist am Mittwoch die prinzipielle Entscheidung gefallen. Der Senat nahm mit großer Mehrheit den grundlegenden Artikel 18 des Militärgesetzes an, welcher die Dauer des aktiven Dienstes auf drei Jahre festsetzt, und stimmte weiter ebenfalls mit großer Mehrheit dem Artikel 6 über die Einstellung der Zwanzigjährigen zu. Es kann demnach nicht dem geringsten Zweifel mehr unterliegen, daß die Vorlage über die dreijährige Dienstzeit auch im Senat zur definitiven Verabschiedung gelangen wird.

England.

Im englischen Unterhause kam am Donnerstag die Frage der nächsten internationalen Friedenskonferenz aufs Tapet. Der Deputierte Barnes regte an, es möchte der holländischen Regierung zu verstehen gegeben werden, daß es allseitige Zustimmung finden würde, wenn sie die Initiative zur Einberufung einer Konferenz zur Vorbereitung eines Programmes für die nächste Friedenskonferenz im Haag ergreifen wollte. Der Regierungsvertreter Acland gab zur Erwiderung, ihm sei zwar die Anregung Mr. Barnes' sympathisch, aber er müßte sich die Verhältnisse noch weiter geklärt haben, ehe an die holländische Regierung mit einem derartigen Vorschlage herangetreten werden könne. Offenbar ist der Zeitpunkt für die Inzisierung einer neuen großen Friedenskonferenz noch nicht günstig.

Balkanhalbinsel.

Auf dem Balkan läuten endlich die Friedensglocken. Am Mittwoch ist auf der Friedenskonferenz zu Bukarest plötzlich der vorerst mündliche Abschluß des Friedens zwischen den kriegführenden Balkanländern erfolgt, nachdem erst in einer Bukarester Depesche vom vorhergehenden Tage gemeldet worden war, daß die Konferenzverhandlungen infolge der fortwährenden Differenzen Bulgariens mit Serbien und Griechenland ins Stocken gekommen seien. Offenbar ist dem gewichtigen Einflusse Rumäniens der überraschend schnelle Abschluß des Friedens zu danken, welcher Einfluß freilich durch die starke und vortreffliche rumänische Armee eine sehr nachdrückliche Stütze erhielt. Der mündliche Friedensabschluß fand auf der Grundlage statt, daß Strumitza an Bulgarien und Skawalla an Griechenland fällt. Die weiteren Einzelheiten der Friedenspräliminarien werden ja unterdessen auch bekanntgeworden sein, da die Unterzeichnung der Präliminarien im Laufe des Donnerstag vor sich gehen sollte.

Dinge noch abzuwarten und zunächst verborgen zu bleiben.

Der Major schien Agnes' ablehnende Haltung nicht bemerken zu wollen, und mit vertraulichem Lächeln trat er näher auf sie zu.

„Ich darf wohl Ihr Schweigen für Zustimmung nehmen,“ fuhr er unbeirrt fort, „auch Sie werden gewiß das Glück, das ich eben andeutete, zu schätzen wissen.“

Agnes' Wangen färbte die Röte der Empörung. „Ich verstehe Sie nicht, mein Herr,“ erwiderte sie mit schneidender Schärfe.

Der Franzose stieß ein unangenehmes Gelächter aus.

„Diese Zurückhaltung steht Ihnen reizend, Mademoiselle,“ sagte er, „doch erlauben Sie mir, an ihrer Echtheit zu zweifeln. Sollten Sie wirklich noch nicht bemerkt haben, wem meine häufigen Besuche im Hause Ihres Vaters eigentlich galten?“

Nun war Agnes' Geduld zu Ende.

„Ich verbitte mir derartige Reden, mein Herr,“ rief sie zitternd aus, „Sie scheinen zu vergessen, mit wem Sie sprechen.“

Doch auf den Major machte diese Zurechtweisung keinen Eindruck; vielmehr brach sich jetzt seine ziellose Leidenschaft rücksichtslos Bahn.

„Wozu das Wortgeplänkel,“ rief er ungestüm, „ich liebe Sie, Agnes, und ich werde nicht länger vergebens schmachten!“

Agnes wollte rasch an ihm vorbeischnellen, um den Ausgang des Gartens zu gewinnen, aber der Major war schneller als sie. Er vertrat ihr den Weg und umschlang sie wild mit seinen Armen.

„Jetzt bist du mein,“ flüsterte er, „jetzt nützt dir all dein Sträuben nichts, du spröde, deutsche Käse.“ Wortlos rang Agnes mit dem übermächtigen Feinde.

Doch plötzlich wurde der Major mit einem so starken Ruck zurückgerissen, daß er fast hinterrücks niedergestürzt wäre. Vor ihm, hochaufgerichtet, mit blühenden Augen, stand Hugo.

Das Gesicht des Franzosen war von Wut und Scham verzerrt. (Fortf. folgt.)

Allerdings wäre dann noch immer nichts über das Schicksal der Megäischen Inseln und über die endgültige Lösung des albanischen Problems entschieden, ebenso bliebe noch die Adrianopel-Frage zu erledigen. Die Pforte zeigt einstweilen noch immer keine Geneigtheit, ihre Truppen aus Adrianopel freiwillig wieder zurückzuführen, andererseits ist jedoch auch der angekündigte gemeinsame Schritt der Großmächte in Konstantinopel, welcher bezweckt, die Pforte unter Drohungen zur Wiederräumung Adrianopels zu bestimmen, noch immer nicht ins Werk gesetzt worden. In unterrichteten diplomatischen Kreisen glaubt man jedoch, daß dieser Schritt der Mächte noch vor sich gehen werde, und nur einen Aufschub erfahren habe; die Petersburger Meldung, wonach dieser ganze Plan fallen gelassen worden sein sollte, wird für unbegründet gehalten.

Kronprinz Boris von Bulgarien soll schwer nevenleidend geworden sein, vielleicht unter den Einwirkungen des Balkanfeldzuges. Es heißt, König Ferdinand habe beschlossen, den Kronprinzen behufs seiner Wiedererholung in die Hohe Tatra (Ungarn) zu schicken.

Portugal.

Die schwere Erkrankung des Präsidenten der Republik Portugal, Arriaga, hatte Gerüchte über seinen angeblich erfolgten Tod veranlaßt. Wie es weiter hieß, hatte die portugiesische Regierung aus politischen Gründen den Tod Arriagas geheim. Jetzt erklären in dessen Nachrichten von ausländischer Seite, diese Gerüchte seien erfunden, im Befinden Arriagas könne vielmehr eine Besserung bezeichnet werden.

Amerika.

Der unfreiwillige Rücktritt des amerikanischen Botschafters in Mexiko, Wilson, von seinem Posten, muß als Zeichen einer Verschlechterung in den Beziehungen zwischen der Union und Mexiko betrachtet werden. Denn der bisherige diplomatische Vertreter des Washingtoner Kabinetts in Mexiko hatte in den letzten revolutionären Wirren in diesem Lande ziemlich offen die Partei des provisorischen Präsidenten Huerta genommen, was nicht zu der Politik des Weißen Hauses gegenüber den Vorgängen in Mexiko paßte. Trotzdem gilt eine baldige Intervention der Union in den mexikanischen Wirren vorerst noch immer nicht als wahrscheinlich.

Afrika.

Der gefährliche Streik im Johannesburg-Minenbezirk ist zwar jetzt im großen und ganzen wieder beigelegt, doch herrscht unter den Arbeitern noch immer eine gewisse revolutionäre Stimmung. So sind in Johannesburg in den letzten Tagen verschiedene Dynamit-Explosionen vorgekommen, welche zweifellos von den anarchisch gesinnten Elementen unter der Arbeiterchaft herrühren. Hierbei wurden 16 Häuser teilweise zerstört.

Das Feuerlöschverfahren der Zukunft.

Der achtzehnte große deutsche Reichsfeuerwehrtag, der in sachmännisch so glänzender und auch in nationaler Hinsicht so erhebender Weise in den Tagen vom 24. bis 29. Juli in Leipzig abgehalten wurde, mußte natürlich auch den Zweck haben, alle die Fortschritte zu zeigen, die das Feuerlöschwesen in letzter Zeit gemacht hat und in dieser Hinsicht darf man wohl nach den Ausführungen eines hervorragenden Fachmannes das chemische Feuerlöschverfahren als die bedeutendste neue Erscheinung auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens und als die Feuerlöschart der Zukunft bezeichnen. Der anerkannte Pionier auf dem Gebiete des chemischen Feuerlöschwesens, der 70-jährige Direktor Gautsch aus München, sprach am 29. Juli in der Vortragshalle der Feuerwehrausstellung zu Leipzig über dieses wichtige Thema. Er baute seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag auf dem Gedanken auf, daß sich der Stand des chemischen Feuerlöschwesens nur verstehen läßt, wenn man die bisherige Gesamtwirkung der Arbeit auf diesem Gebiete betrachtet und sprach dann über die Zeit, wo die Chemie wie jede angewandte Wissenschaft, die Feuerunterdrückung erst versuchte, bis sie dann endlich in die Erscheinung trat. Der Kernpunkt des chemischen Löschverfahrens, der andauernd die Feuerwehren interessiert, ist das Streben, den mit einer Feuerbekämpfung verbundenen Wasserschaden zu mindern. Diesem Ziele kommt man näher durch Zuführung von gewissen Salzen zum Wasser, die dessen Löslichkeit steigern. Dabei ist aber noch das technische Problem für die Feuerwehren zu lösen, dem Hydrantenlöschwasser jene Salze selbsttätig ohne Zwischenschaltung zuzuführen. Hinter diesem Verfahren taucht schon jetzt die Verwirklichung des Ideals auf, das Feuer auf trockenem Wege zu unterdrücken. Das Schaumlöschverfahren scheint berufen, in Zukunft eine große Rolle zu spielen. Weiter wandte sich der Redner dem chemischen Feuerlöschwesen zu, das vornehmlich in der Imprägnierung besteht. Als gegenwärtiges Problem steht die Imprägnierung des Holzes im Mittelpunkt der Tätigkeit der Feuerlöschchemie. Gautsch hat selbst ein solches Holzimprägnierungsmittel erfunden, das sich bewährte, aber viel zu teuer war. Ebenso sucht man nach einem feuerfesteren Anstrich des bereits verarbeiteten Holzes. Von größtem Interesse ist die Erfindung eines vollkommen feuerfesten Films durch Dr. Eichengrün. Damit ist die Möglichkeit eines sicher wirkenden Mittels zur Feuerverhütung in den Kinos geschaffen worden. Nachdem der Redner noch verschiedene andere Probleme der chemischen Wissenschaft auf dem Gebiete der Feuerverhütung gekennzeichnet hatte, kam er zu dem Schlusse, er wisse genau, daß, nach den bisherigen Erfolgen zu schließen, die einzige und allein berufene Bekämpferin des Feuers die angewandte chemische Wissenschaft sei. Er, der Redner, trage sich mit der Absicht, sich nun von der Bühne des Feuerlöschwesens zurückzuziehen. Er habe in seinem Streben viel Lndant, viel persönliche Verunglimpfung und große materielle Opfer er-

dulden müssen, aber auch viel Entgegenkommen, hilfreiche Unterstützung und ehrende Anerkennung gefunden. Besonders dankbar sei er dem sächsischen Landesfeuerwehrausschuß, der ihn schon vor einem Menschenalter in allen seinen Bestrebungen, Feuer chemisch zu löschen und zu verhindern, gefördert und unterstützt habe. Die Zukunft des Feuerlöschwesens gehöre der Chemie.

Aus aller Welt.

Absturz des Fliegers Sirth.

△ Berlin, 7. Aug. Gestern Abend ereignete sich ein gefährlich aussehender Absturz des Luftschiffes „Sirocco“. Sein Albatros-Eindecker wurde vollständig zertrümmert, während der Flieger wie durch ein Wunder nur kleine Schrammen im Gesicht davontrug. Sirth war aufgestiegen. Der Apparat stürzte fast senkrecht aus acht Meter Höhe ab und überschlug sich zweimal.

Französischer Flug Paris-Berlin-Petersburg.

△ Berlin, 7. Aug. Gestern Abend 7,48 Uhr landete auf dem Flugplatz Johannisthal der französische Flieger Janoir mit einem Deberdussin-Eindecker ohne Passagier. Er war um 5 Uhr früh in Etampes bei Paris aufgestiegen. Unterwegs hatte er sich völlig verfliegen, wurde u. a. über Degen (Holland) gefloht und mußte verschiedene Male Landungen vornehmen.

400000 Todesopfer der beiden Kriege.

△ Berlin. Der augenblicklich in Mazedonien weilende Kriegskorrespondent des „Corriere della Sera“ sendet seinem Blatte einen längeren Bericht, worin er die Verluste an Menschen und Geld im ersten Feldzug wie folgt abschätzt: Bulgarien: 350000 Soldaten mobilisiert, 80000 Tote, Kosten 1200 Millionen M. Serbien: 250000 Soldaten, 30000 Tote, Kosten 620 Millionen M. Griechenland: 10000 Tote von 150000, Kosten 280 Millionen M. Montenegro: 8000 Tote von 30000, Kosten 16 Millionen M. Türkei: 450000 Mann mobilisiert, 100000 Tote, Kosten 1600 Millionen M. — Für den zweiten Feldzug sind nach derselben Quelle die Ziffern schätzungsweise wie folgt: Bulgarien: 60000 Tote, 720 Millionen Kosten; Serbien: 40000 Tote, 400 Millionen Kosten. — Wenn man hierzu die Ermordeten, die Opfer der Cholera und anderer Epidemien hinzunimmt, so dürften die Menschenverluste mindestens 400000 betragen, und die finanziellen Kosten insgesamt mit 5200000000 M. zu schätzen sein.

Ein Unfall des „Z. II.“

△ Köln. Das Militärluftschiff „Z. II.“ flog am Mittwoch morgen zu einer Übungsflucht auf, mußte aber kurz darauf infolge heftigen Windes landen. Da der Wind quer zur Halle stand, war das Hineinbringen mit großen Schwierigkeiten verbunden. Obwohl sämtliche Mannschaften das Schiff festhielten, riß der Wind derart an ihm, daß „Los“ kommandiert werden mußte, worauf sich das Luftschiff wieder erhob. Ein Soldat, der das Tau zu lange festhielt, wurde mit in die Höhe genommen, doch gelang es, ihn in etwa 300 Meter Höhe in die Gondel hereinzuholen. Nach 10 Minuten schritt das Luftschiff zu einer erneuten Landung, doch war auch jetzt die Einbringung infolge des Windes noch unmöglich. Erst als Reservemannschaften herbeigerufen worden waren, konnte die Landung erfolgen.

Ausfahrungen der Deutscherhaffer in Lunéville.

△ Mehl Baden, 7. Aug. In Lunéville hat sich ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet, dessen Opfer die Familie eines aus Mehl in Baden gebürtigen Schlossers mit Namen Schneider war, der in einer Maschinenfabrik in Lunéville angestellt ist. Schneider ist augenblicklich zu einer vierzehntägigen Landwehrübung beim Pionierbataillon Nr. 14 in Mehl eingezogen. Seine Familie war in Lunéville zurückgeblieben. Als nun gestern einige Leute erfuhren, daß sich Schneider zur Ableistung einer militärischen Übung in Deutschland befand, drangen sie in sein Haus ein und demolierten sämtliche Möbel; auch die Viehställe wurden zertrümmert. Frau Schneider mußte, um den Tätlichkeiten der aufgeregten Menge zu entgehen, mit ihren Kindern flüchten. Sie kam gestern nachmittag in Mehl an. Schneider erhielt sofort Urlaub, damit er Schritte unternehmen könnte, um Schadenersatz zu erlangen.

Aus Eifersucht zum Mörder geworden.

△ Düsseldorf, 8. Aug. Auf dem Rinderpielplatz im händlichen Floragarten gab gestern nachmittag der Italiener Giolitti Ricardo auf seine Geliebte, die 24 Jahre alte Luise Ulrich, einen Revolvererschuß ab; das junge Mädchen war auf der Stelle tot. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Man fand bei ihm noch zehn Patronen. Der Mörder war bis vor kurzem mit Luise Ulrich verlobt. Das Motiv zur Tat scheint Eifersucht zu sein.

Bootsunglück.

△ Swinemünde, 7. Aug. Heute nachmittag ist das dem Fischer Bauer gehörende Motorboot „Friedrich Karl“ infolge starker Böö gekentert. Auf dem Boote befanden sich 22 Personen; von ihnen sind nur fünf gerettet, die übrigen 17 ertranken, darunter auch der Bootsführer. Das Konzert der Kapelle auf der Kaiserjacht „Hohenzollern“ auf der Seeplatte wurde sofort abgebrochen. Unter dem Badepublikum, das zu tausenden den Strand umlagert, herrschte furchtbare Panik. Kurz vor dem Unfall ist der Kaiser im Automobil am Strande entlanggefahren.

△ Swinemünde, 8. Aug. Zu dem furchtbaren Unglück vor Swinemünde werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt. Das Motorboot „Friedrich Karl“ wollte mit 22 Personen eine Kreuzfahrt nach Peringsdorf und Ahlbeck unternehmen. Bei der Ausfahrt war das Wetter noch schön, und die See wenig bewegt. Bei der Rückkehr sah man, daß ein Wetter aufzog und ein starker Wind hatte sich erhoben, so daß der am Steuer sitzende Bauer sen. sich bemühte, schleunigst das Ufer zu erreichen, und etwa 500 bis 600 Meter vom Ufer entfernt noch einmal über Staag ging. In diesem Augenblick brauste eine Sturzwellen heran, das Boot nahm Wasser auf und überschlug sich. Alle Insassen stürzten ins Wasser. Nur fünf Personen konnten gerettet werden. Bisher sind 11 Tote geborgen. Nach den übrigen Vermissten wurde bis spät abends gesucht. Die Bestärkung und Aufregung unter den Badegästen ist ungeheuer. Am Strande spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Der Kaiser ließ sich über das Unglück sogleich Bericht er-

statten. Alle Konzerte und Vorstellungen wurden sofort abgesetzt.

Orfan. Ueberschwemmung.

△ Budapest, 8. Aug. Die ganze Nacht hindurch wütete ein furchtbarer Orfan im Ungarntal. Die Flüsse und Bäche sind aus den Ufern getreten, Eisenbahndämme wurden zerstört. Einzelne Ortschaften sind vollständig unter Wasser gesetzt und von der Bahnverbindung abgeschnitten. Die ganze Gegend zwischen Esap und Munkacs gleicht einem Meer. 186 Häuser sind in verschiedenen Orten eingestürzt. Zahlreiche Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

Frau Hofrichter ungarische Staatsangehörige.

△ Budapest, 7. Aug. Heute langte die Bestätigung des Justizministers über die Adoption der Gattin des wegen der bekannten Giftmordaffäre zu lebenslänglichem Kerker verurteilten Offizier Adolf Hofrichter an. Dadurch wird Frau Hofrichter ungarische Staatsangehörige und wird nunmehr mit allen Mitteln ihre Scheidung betreiben, und jedenfalls auch durchsetzen.

Versuche mit einem neuen Rettungsboot.

△ Rom, 8. Aug. Aus Spezia wird gemeldet, daß gestern Versuche mit einem neuerfindenen Rettungsboot für Unterseeboote stattgefunden haben, das im Falle eines Unglücks ermöglichen soll, die Mannschaften der Unterseeboote auf mechanische Weise an die Oberfläche des Wassers zu bringen.

Die gefährlichen Unterseeboote.

△ Vrest, 7. Aug. Eine für die Verteidigung von Vrest sehr bedeutende Tatsache ergaben die Versuche der manövrierenden französischen Unterseebootsflotte. Die Küstenbatterie wurde durch die eindringende Flotte völlig überrascht. Von den sog. permanenten Beobachtungsposten erlangte nur einer durch Mikrophon-Signale Kenntnis von der allen im Hafen liegenden Kriegsschiffen drohenden Gefahr. Aber auch dieses Signal, das das Veranlassen des Unterseebootes ankündigte, blieb wirkungslos, weil man das Boot nicht entdecken konnte. Infolge dieser Erfahrung soll im Hafen von Vrest eine durchgreifende Uenderung der Befestigungen vorgenommen werden.

Anlegung eines Luftschiffhafens.

△ Kopenhagen, 8. Aug. Wie die „National Tidende“ mitteilt, hat der Agent einer deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft sich an den Gutsbesitzer Rasmussen in Strandholm gewandt, um ein großes Areal zur Anlegung eines Luftschiffhafens und Landungsplatzes für Luftschiffe zu erwerben. Das Areal befindet sich nur einen Kilometer östlich vom Hafen Raddh, der als Ausgangspunkt für die Route nach der Ferman-Insel dienen soll.

Generalfreist.

△ Madrid, 8. Aug. Großes Aufsehen hat die Meldung hervorgerufen, daß keine Verständigung mit den katalonischen Streitenden erzielt und beschlossen worden sei, heute den Generalfreist zu erklären. Die militärischen Maßnahmen wurden verdoppelt.

Volksaufstände.

△ Tcheran, 8. Aug. Die Straßenkämpfe waren um 5 Uhr nachmittags beendet. Die verhassten Gendarmen und die Polizei haben die Oberhand behalten. Die Nachtjahren mußten die Waffen der Regierung abliefern. Auf Seite der Regierungstruppen fielen acht Mann, zehn wurden verwundet. Die Nachtjahren sollen große Verluste erlitten haben.

△ Stanton, 8. Aug. Hier ist die Lage sehr ernst. Man denkt daran, die Truppen, welche die Vorstadt Schemi besetzt halten, zu verstärken. Aus Schanghai wird gemeldet, daß General Sun in Tseao, der Kommandant der Rebellentruppen, welche das Fort besetzt halten, die ihm angebotene Schlacht angenommen hat. Er rückte aus und besetzte die Schule, wurde dann aber nach blutigem Kampfe, der über eine Stunde dauerte, zurückgeworfen. In dem Kampfe fielen dreitausend Mann. Infolge der Kämpfe und Desertionen ist die Besatzung des Forts zu zusammengeschnitten, daß die Uebergabe bald erfolgen wird. Einige Kreuzer, die von Norden gekommen waren, beschossen die Festung, richteten aber nur wenig Schaden an.

Zwischenfall auf dem „Imperator“.

△ Neuport, 7. Aug. Der Dampfer „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie, der am Mittwoch in Neuport ankam, berichtete, daß am Sonnabend eine Glycerintube des Steuers brach, wodurch das Schiff im Kreise herumgeschleudert wurde. Da dieser Zwischenfall um Mitternacht passierte, so haben nur wenige Passagiere dies bemerkt. Die wenigen Beruhigten, die davon Kenntnis hatten, konnten schnell beruhigt werden, da die Reparatur nur wenige Minuten in Anspruch nahm. Weiter berichtet der „Imperator“, daß er auf seiner Reise die Gewässer passierte, wo die britische Marine Schießübungen vornahm, und daß einige Granaten nur 3000 Meter vom Schiff entfernt ins Wasser fielen.

Die Kriegslage.

△ Belgrad, 8. Aug. In hiesigen informierten Kreisen wird behauptet, der Friedensvertrag enthält u. a. eine überaus wichtige Abmachung über die künftige Integrität der Balkanländer. Man glaubt an den Abschluß eines Schutz- und Trugsbündnisses, das alle Balkanvertrübneten verpflichtet, gegen jeden gemeinsam vorzugehen, der einen von ihnen angreife.

△ Budapest, 7. Aug. Die formelle Unterzeichnung des gesamten Friedensvertrages wird morgen oder übermorgen erfolgen. Der Termin ist jedoch noch nicht festgesetzt. Heute vormittag wurde das Abkommen bezüglich der Festlegung der Grenzen unterzeichnet und die Waffenruhe in einen Waffenstillstand von unbeschränkter Dauer umgewandelt. Die Revision des Friedensvertrages muß innerhalb zwei Wochen erfolgen, da er sonst ohne weiteres in Kraft tritt.

△ Paris, 8. Aug. „Echo de Paris“ schreibt, daß, falls das Versprechen Italiens, die von ihm besetzten Inseln im Megäischen Meer der Türkei wieder auszuliefern, nicht erfüllt würde, so würde Frankreich in der Festlegung der Südgrenze Albanien in ein neues Stadium treten.

△ Paris, 8. Aug. „Matin“ meldet aus Konstantinopel: Der gefristete Schritt der Botschafter der Mächte bei der Pforte in der Adrianopel-Frage hat hier nur wenig Eindruck gemacht.

△ Belgrad, 8. Aug. Aus Saitzhar eingetroffene Nachrichten zufolge sind dort zahlreiche bulgarische Soldaten erschienen, um sich den serbischen Truppen zu ergeben. Nach den Angaben der bulgarischen Flüchtlinge soll unter der Bevölkerung eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist noch nicht eingetroffen.

Etwas vom Sterilisieren.

Bei der Bekömmlichkeit von Früchten und Obst sollte keine Hausfrau veräumen, die jetztige Zeit zu benutzen, um sich einen tüchtigen Vorrat für den Winter zu schaffen. Leider ist die Natur in unserem Breitengrade nicht so verschwenderisch wie im Süden, wo sie freigiebig den Tisch zu jeder Zeit mit Früchten deckt. Wir müssen daher mit künstlichen Mitteln einen Ersatz für diesen Mangel schaffen.

Bei der Konservierung von Nahrungsmitteln wird leider, offenbar weil es am meisten Bequemlichkeit mit sich bringt, zum Zusatz von Desinfektionsmitteln gegriffen, wie z. B. Salicylsäure, Bor säure und Ameisensäure. Es kann dem nur widerraten werden, nicht nur, weil dadurch der Geschmack des Nahrungsmittels vollkommen verdorben werden kann, sondern weil diese Desinfektionsmittel auch mehr oder weniger gesundheitsschädlich sind.

Das beste Mittel, Obst und Gemüse zu konservieren, ist zweifellos die Sterilisation, das heißt die Erhitzung, in der Regel bis zu 100 Grad, wodurch Schimmelpilze und Bakterien abgetötet werden. Die Sterilisation wurde zuerst angewandt von Appert, dem Hofkoch Napoleons. Sein Verfahren ist heute vielfach noch im Gebrauch. Nach ihm werden Nahrungsmittel in Büchsen aus Weißblech eingeschlossen, über 100 Grad erhitzt und luftdicht abgeschlossen. Injere gewöhnlichen Blechkonserven werden vielfach noch nach diesem Verfahren hergestellt.

Für die Hausfrauen, für welche das Festlöten der Blechdose etwas umständlich ist, kommt ein anderes Verfahren in Betracht, das mit Glasgefäßen und luftdicht abschließenden Gummiringen. Auch hierbei werden die Gläser mit den verschiedenen Früchten je nach der dazu erforderlichen Zeit auf eine hohe Temperatur erhitzt. Der luftdichte Abschluß erfolgt automatisch durch das Zusammenziehen der erkaltenden Luft im Glase.

Wenn so viele Hausfrauen noch immer den Zusatz von Desinfektionsmitteln diesem äußerst praktischen Verfahren vorziehen, so kommt dies daher, weil die Dose auf dem Kohlenherd nicht regulierbar ist. Die Sterilisation verlangt eine genaue Kontrolle der in den Gefäßen gebildeten Wärme an Hand eines Thermometers. Voraussetzung dafür ist natürlich genaue Regulierbarkeit des Kochers. Etwas anderes ist es aber nunmehr, da mit dem siegreichen Vordringen des Gaskochers jeder Haushalt die Möglich-

keit erhält, ohne weiteren Kostenaufwand sterilisieren zu können. Erforderlich ist nur die Anschaffung eines großen Topfes, dessen Deckel zur Aufnahme eines Thermometers geeignet ist. Neben dieser nassen oder Dampfersterilisation hat uns die medizinische Wissenschaft noch die trockene Sterilisation gelehrt. Auch dies kann in einfacher Weise mittels eines Gasbratofens vorgenommen werden. Allerdings empfehlen sich hierfür nur dünnhäutige Früchte (Johannisbeeren usw.), welche in kürzester Zeit erhitzt zu werden brauchen; bei längerem Erhitzen liegt die Gefahr vor, daß die Gläser platzen.

Hauptgewinne der 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Dritte Klasse. Ziehung vom 6. August.

40 000 Mark auf Nr. 76891. /
20 000 Mark auf Nr. 38282.
10 000 Mark auf Nr. 65818.
5000 Mark auf Nr. 95200.
3000 Mark auf Nr. 1253 2719 40616 45832 59897
70314 75046 104787.
2000 Mark auf Nr. 2358 31458 31809 71939 105211.
1000 Mark auf Nr. 40483 49994 50020 57000 57036
59493 59822 71000 77842 79298 82645 106072.
500 Mark auf Nr. 477 1064 1927 4586 5791 6184
7014 7472 10426 15974 20779 22615 24163 25033
27128 28206 28713 31420 31950 33398 33409 34193
37195 37822 39347 40520 43737 48682 49658 50366
50494 56498 58666 60590 62901 66425 67965 69719
70188 74127 84472 86330 88447 87922 88424 88594
89926 90637 91755 95121 102637 103063 103417 104254
105512 106486 107217.

Ziehung vom 7. August.

50 000 Mark auf Nr. 4839.
5000 Mark auf Nr. 75034.
3000 Mark auf Nr. 4018 36481 78614.
2000 Mark auf Nr. 10602 31823 57769 59268 62157
68957 79056 93249 94619.
1000 Mark auf Nr. 8986 12124 15140 18919 30104
35495 55026 59520 62288 63521 65589 82333 82397
83310 89569 91912 105820 108400.
500 Mark auf Nr. 1145 7133 8541 10164 10275
13966 17139 20193 21226 23783 24181 25727 27075
28844 28936 34837 43682 49038 49945 50189 51642
54310 57652 59785 60871 62425 63913 65315 66083
66457 67491 69597 69891 71434 75531 80683 82663
87957 96713 99416 101080 103256 105607.

Kotierungen der Produktenbörse zu Chemnitz

am 6. August 1913.

Weizen, sächsischer	70-73 kg	187-199
- russischer, rot	73-77	199-206
- polnisch, weiß		232-235
- amerik. u. argentin.		225-235
Roggen sächsischer, Gebirgsroggen,		130-150
- preußischer		165-170
- fremder		170-172
Gerste, sächsische		160-170
- schlesische		-
- polener		-
- böhmische		-
- Mahl- und Futterware		147-154
Hafer, sächsischer		160-172
- beregnet		130-145
- preußischer		178-182
- neuer		-
Mais, ausländischer		178-181
- mixed		-
- großkörnig		152-155
- Cinguantin, neu		197-203
Erbsen, Kochware		210-220
- Mahl- und Futterware		183-193
Biden, sächsische		-
- preußische		205-215
Leinsaat, feinste befehlerte, russische		-
- feine russische		265-275
- mittlere		285
- Bombay		265
- Laplata		-
Raps		-
pro 1000 kg netto.		-
Weizenkleie, grob		10,60-11,10
- fein		10,10-10,60
Roggenkleie		11,20-12,20
- russische und böhmische		12,20-13,00
pro 100 kg netto.		-
Raiserauszug		35,00-36,00
Weizenmehl 000 (Grieslerauszug)		32,00-33,00
- 00		31,00-32,00
- 0		30,00-31,00
Roggenmehl 0		25,75-26,25
- I.		24,00-24,50
pro 100 kg netto.		-
Heu		3,50-4,00
- neu		3,00-3,40
- gebündelt		3,80-4,30
Stroh, Hegebrüsch		2,20-2,40
Maschinendrusch, Langstroh		1,50-1,80
Maschinendrusch, Krummstroh		1,10-1,40

Musikinstrumenten-, Musikalien- und Saitenhandlung



G. Ottomar Menzel, Zwönitz.
Durch äußerst günstigen Einkauf
größerer Posten Musikwaren
empfehle solche billigt:

Konzertina und Bandonion mit neu silbernen Schutzecken von 32,00 Mk. an.
Konzert-Zithern von 15,00 Mk. an. Ziehharmonikas von 3,00 Mk. an.
Afford-Zithern " 10,00 " " Rundharmonikas " - 30 " "
Noten in großer Auswahl für Klavier, Konzert- und Afford-Zithern usw. stets am Lager.
Verstimmte Zithern jeder Art nehme zum Reinstimmen, sowie zum Besaiten an.
Alle vorkommenden Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.
Betreitung erstklassiger (neuer und gespielter) Pianos und Harmoniums. 9225

Badewannen



Mit und ohne Gasheizung, eventuell auch für
Espiritusheizung. Solid gearbeitet. Preis von
Mk. 9.- an. Tausendfach bewährt. Geeignet für
Halb-, Voll- und Sitzbäder, sowie Dampfheizbäder.
Glänzende Zeugnisse. Garantie. Jurisdiktion. Franto
Lieferung. Prospekte frei. 1692

Bernhard Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 163.
Louis Helm, Klempnermeister, Zwönitz.
Max Kaufmann, Fahrradhandlung, Zwönitz.
Bermann Auerswald, Klempnerstr., Zwönitz.
Waltner & Stiehler, Klempnerstr., N. Zwönitz.



Die „Geflügel-Börse“
vermittelt als das angesehenste
und verlässlichste Fachblatt durch
Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot

VON
Tieren aller Art.

enthalt
gesicherliche Abkündigungen
über
alle Zweige des Ziersports

Lebensweise, Zucht
u. Pflege des Geflügels,
Steg-, Zier-, Spiel- u. Kanarienvogel,
Brieftauben,
Hunde- und Jagdsport.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese), Leipzig.

Neben diesen anregenden Fach-
artikeln bringt die „Geflügel-
Börse“ ausführliche „Kleinere
Mittellungen“ und bemerkens-
werte Vorgänge in den einschlägigen
Gebieten, aus dem Verlaufe
leben, Ausstellungsberichte
usw., auch in einem „Spezial-
blatt“ vorzügliche Auskunft über
alle Fragen der Zucht und
Pflege und bietet Ihnen Absoluten
Sicherheit zur Einholung von
„Krankheits- und Sektionsberichten“
bei dem Laboratorium „Der Ge-
flügelkrankheiten“ Jena.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk.

Erhältlich Dienstag und Freitag.
Mündliche Postbestellung
und Bestellungen nehmen
Bestellungen an.
Ingenieurpreis.
Anzeigen Zeit oder Raum 20 Pf.
Probennummern gratis u. franko.

Stroh, Zentner 1,50 Mark,
hat zu verkaufen
Ernst Neutirchner, Gutsbes.,
Rühnhaide. 3564

Schöne junge Schweine
verkauft
Gustav Schüssel,
Rühnhaide. 3861

Täglich frische, neue,
marinierte Seringe,
neue geräuch. Seringe,
sowie guttrockene
Speisefartoffeln (Krallen)

empfiehlt [3571] Otto Hähner.

Turnverein (i. B.). Einladung.

Am Sonntag, dem 10. August, findet auf dem Grund-
stücke unseres Ehrenmitgliedes des Herrn Louis Köhler

ein Sommerfest

statt. Sammeln nachmittags 2 Uhr im Restaurant „Gute Quelle“. 1/3 Uhr
Abmarsch. Zu dem Fest, das bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle
stattfindet, werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen nur hierdurch
eingeladen. 3543

Abends 8 Uhr Ball im Schützenhause.

Der Vorstand. Paul Neutirchner.

Gesellschaft „Erholung“

Nächsten Dienstag den 12. August 1913

Sommerfest

in „Blauen Engel“. Von nachmittags 4 Uhr ab Gartenkonzert, abends
Feuerwerk und später Tänzchen.

Am zahlreiche Beteiligung der geehrten Mitglieder bittet
Der Vorstand. 3571

Hotel Blauer Engel.

Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
außergewöhnliche Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein

Aug. Heyer.

Speisefartoffeln

(prima Magdeburger Krallen),
einen großen Posten

Weizenbirnen,
1 Pfd. 15 Pfg., 5 Pfd. 65 Pfg.,
empfiehlt Ernst Becker. 3572

Befreit

wird man von allen Hautunreinig-
keiten und Hautausschlägen, wie Mit-
esser, Finnen, Pflüchten, Gesichtsröte usw.
durch tägliches Waschen mit

Stedenpferd-Deerschweifel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
St. 50 Pf. bei: Apotheker Bentischel,
Schmidt Söhne. 2810

Visitenkarten

liefert billig die Buchdruckerei.

Spüle
mit

Henkel's Bleich-Soda.

Bei
Anzeigen-
Aufträgen

für fremde Zeitungen
ersparen Sie
Zeit, Geld u. Mühe,
wenn Sie solche durch
uns beforgen lassen.
— Anzeigen-Aufträge —
für alle Zeitungen führen
wir zu Originalpreisen aus.

Die Expedition des
Zwöniktaler Anzeiger.

Mehrere
Rundtettelmaschinen
mit dauernder Arbeit werden ins
Haus gegeben. Franz Langer,
Niederzönitz. 3550

Priv. Schützengilde Zwönitz.

Sonntag 3569
Schießübung.
Der Schützenmeister.

Sonntag, den
10. August, vor-
mittag 11 Uhr
Sammeln zum
Abmarsch nach
Eiterlein zur
Beteiligung am
50jährigen
Jubiläum

und Fahnenweihe des Militär-
vereins I. 3573

Restaurant
zur Reichschänke,
Rühnhaide.

Am Sonnabend
Schlachtfest.
Abends 6 Uhr
Wellfleisch,
später das übliche.
Hierzu ladet ergebenst ein
Robert Hübner. 3560

Reise-Schokolade
in großer Auswahl.
H. Selbmann, Bahnhofstr. 33
und Niederzönitz Nr. 61. 2290

Von Freitag den 8. August ab
steht wieder ein starker Transport
schöner, junger, hochtragender und
frischmelkender
Rühe und Kalben
zum Verkauf bei
Hermann Harnisch,
Dittersdorf bei Rühnitz. 3562

Eine gelbe
Boxer-Hündin
ist entlaufen. Näheres zu melden an
Hermann Schreier, Fleischer,
Grünhain. 3563